

# **Lochspiel**

*Golf & andere Leidenschaften*

# Impressum

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden

Umschlag und Gestaltung: Hans-Joerg Deichholz

Text: Hans-Joerg Deichholz

Printed in Germany 2021 – im Eigenverlag

Druck: Internetdruckerei online-druck.biz

Preis: 13,90 €

ISBN 978-3-949223-01-3

Bisher vom selben Autor erschienen:

„Gedanken verloren“	ISBN 978-3-00-052166-9
„Freimaurer Tarot“	ISBN 978-3-00-054921-2
„Anstößig“	ISBN 978-3-9819189-0-8
„Herbstreise nach Sylt“	ISBN 978-3-9819189-0-8
„Weihnachten ist jedes Jahr“	ISBN 978-3-9819189-2-2
„The Caribbean Art Book“	ISBN 978-3-9819189-4-6
„Leben-lieben-Sünden“	ISBN 978-3-9819189-3-9
„Wie das Leben so spielt“	ISBN 978-3-9819189-5-3
„Sin#City“	ISBN 978-3-9819189-7-7
„Asian Art Book“	ISBN 978-3-9819189-8-4
„Anstößig <sup>2</sup> “	ISBN 978-3-9819189-9-1
„Sylt 2020“	ISBN 978-3-949223-00-6

## **Vorwort**

*Das Lochspiel oder auch Matchplay  
ist die Urversion des Golfens.  
Ein Spiel voller Lust und Leidenschaft.  
Für manche bedeutet Golf das Leben,  
manchmal durchdringen sich  
Spiel und Leben – bedingen einander  
und verändern Leben und Spiel.*



## **Maria Winter – Vorabend**

Maria kam glücklich strahlend, aber auch verwirrt nach Hause.

Maria Winter ist 42 Jahre alt, attraktiv mit dunkelbraunen langen Haaren, die sie wahlweise offen oder zu einem Zopf gebunden trägt. Sie hat einen dunklen Teint und ist relativ groß gewachsen, dabei aber schlank und ansehnlich proportioniert mit einem sehr fein geschnittenen Gesicht. Verheiratet ist sie seit mehr als zehn Jahren mit Alexander von Hüfgenstein. Maria ist Kinderärztin aus Leidenschaft. Mit Rücksicht auf ihren Ehemann hat sie vor 2 Jahren ihre Stellung in einer etablierten Kinderarztpraxis gekündigt. Seitdem arbeitet sie halbtags im Kinder- und Jugenddienst des örtlichen Gesundheitsamtes. Derzeit ist sie wie alle anderen Ärztinnen und Hygienefachkräfte in die Corona-Pandemiebekämpfung eingebunden. Das bedeutete in den letzten Wochen und Monaten für sie eine Menge an Überstunden und Dienste auch am Wochenende. Umso mehr hatte sie sich darüber gefreut, an diesem Wochenende an der Finalrunde der Damen-Bezirksmeisterschaft im Matchplaymodus teilnehmen zu können. Zu ihrer eigenen Überraschung hatte sie es tatsächlich geschafft, sich für das Halbfinale zu qualifizieren.

Maria kam glücklich strahlend, aber auch irgendwie mit einem schlechten Gewissen früh vom Halbfinale zurück in das große Anwesen, das sie seit einigen Jahren ihr zu Hause nannte. Eigentlich hätte sie ihr Halbfinale – wie von ihr und eigentlich allen erwartet – gegen Gudrun Siegeking verlieren müssen. Gudrun war eine kraftvolle und versierte Spielerin mit sehr niedrigem Handicap. Sie spielte selbstbewusst und gewann auch gleich das erste Loch, konnte sich auf den nächsten Bahnen aber nicht weiter absetzen. Auf der Bahn 8, einem schwierigen Par 3 passierte dann das Unglück. Ihren Abschlag hatte Gudrun nicht ganz präzise getroffen. Der Ball landete unterhalb des Grüns zwischen zwei Bunkern, die das am Ende einer steilen Anhöhe liegende Plateau schützen. Zwischen dem Abschlag und dem Green, wie die Golfer sagen, erstreckt sich eine tiefe Senke, die es eigentlich mit dem ersten Schlag zu überwinden galt, wollte man dieses Loch aggressiv anspielen. Der Stand war für Gudrun an dieser Stelle mehr als schwierig, obwohl es eigentlich nur noch eines kurzen präzisen Chips sogar mit Chance auf einen Birdie bedurfte. In jedem Fall war die Chance auf ein Par gewahrt. Maria dagegen lag schon mit ihrem zweiten Schlag auf dem Grün nur noch knapp einen halben Meter von der Fahne entfernt. Mit verbissener Mine stieg Gudrun in den Hang. Sie kam von seitlich unterhalb der Bunker und

musste dann das kleine Stück Rasen zwischen den beiden Sandanlagen erklimmen. Dabei wog sie schon ihre Chancen ab und war in Gedanken bereits bei dem kommenden Schlag. Ihr rechter Fuß knickte um. Ein lauter Schmerzensschrei ertönte und hallte in den Ohren der Umstehenden nach. Die Welt schien für einen Augenblick still zu stehen, als Gudrun mit den Armen rudernd versuchte, ihr Gleichgewicht wieder zu erlangen. Es misslang ihr. In Zeitlupe schien sie für die wie gelähmt starrenden Zuschauer ganz langsam diesen Kampf mit ihrem Körper zu verlieren und nach hinten zu kippen. Gudrun stürzte und rollte wie in einem Slapstick Film den Hang hinunter. Ihr Pitching Wedge und ihren Putter, die sich während des Fallens irgendwie um ihre Beine wickelten, hielt sie aus einem Reflex heraus krampfhaft fest. Erst fünf, sechs Meter später kam sie zum Liegen. Gudrun fühlte sich wie betäubt und wirkte wie ein Maikäfer, der auf dem Rücken liegend mit den Beinen strampelt.

In diesem Moment waren Maria und die begleitenden Zuschauer von der für Sekundenbruchteile eingetretenen Schockstarre befreit. Sie liefen laut rufend und gestikulierend los um zu helfen. Zwei Mannschaftskameradinnen unter ihnen reagierten am schnellsten und bemühten sich der Gestürzten aufzuhelfen. Als Gudrun sich mit ihrer Hilfe wieder

aufgerichtet hatte, verzog sie das Gesicht vor Schmerzen. Sie konnte sich kaum gerade hinstellen, so sehr schmerzten ihr Rücken und ihre Beine. Auch das Auftreten mit dem rechten Fuß gelang ihr nicht. An Weiterspielen war nicht zu denken. Gudrun musste das Match zu ihrem Ärger aufgeben. Und Maria stand unvermittelt im Finale.

Maria hatte nicht erwartet, dieses Match gewinnen und ins Finale kommen zu können. Sie hatte sich keine Chance gegen Gudrun ausgerechnet. Schließlich war Gudrun die bessere Golferin. Zudem war sie selbst in den letzten Tagen pandemiebedingt beruflich stark eingespannt gewesen war und hatte deshalb nicht regelmäßig trainieren können. Insofern war sie während des Spiels ganz zufrieden damit gewesen, dass sie doch über so viele Bahnen hatte mithalten können. Deshalb hatte sie auch keinen Gedanken auf die andere Seite des Tableaus verschwendet. Das andere Halbfinale war zudem zeitgleich in einem benachbarten Golfclub angesetzt worden.

Kurz bevor sie das Clubgelände verlassen wollte, kam der Clubmanager zu ihr. Der äußerlich etwas feminin wirkende Jean, wie er von allen Clubmitgliedern genannt wurde, gratulierte mit einer undefinierbaren Trauermine im Gesicht. Gleichzeitig teilte er ihr auf seine typische arrogant wirkende Art mit, dass das



Tee off, also der Beginn des Finales für den folgenden Tag um 11.00 Uhr auf der hiesigen Anlage angesetzt worden war. Maria errötete, denn beinahe hätte sie in dem ganzen Trubel vergessen, sich nach der Startzeit im Sekretariat zu erkundigen. Zu guter Letzt gab Jean auch noch den Namen von Marias Gegenspielerin in diesem Finale preis. Es war Ilona Seegers! Ausgerechnet Ilona Seegers, ihre Freundin aus der Studienzeit. Maria hatte gar nicht gewusst, dass Ilona hier im Bezirk lebte, geschweige denn, dass sie an diesem Turnier ebenfalls teilnahm.

Maria und Ilona, dieses ungleiche Paar, waren einmal Freundinnen gewesen - nicht nur Freundinnen im herkömmlichen Sinne. Sie waren über geraume Zeit auch ein Liebespaar gewesen, bis die Zeit ihre Lebenswege getrennt hatte. Eine Zeit, die Maria aus ihren Gedanken verdrängt hatte. Gedanken, die jetzt wieder zurückkehrten und in ihr ein seltsames melancholisches Gefühl erweckten. Dennoch wollte sie auf jeden Fall vermeiden, dass ihre Beziehung zu Ilona im Club bekannt würde. Das Getuschel wäre nicht auszuhalten. Und ihr Mann, der große Alexander von Hüfgenstein, dem Maria diese Beziehung aus der Zeit, bevor er in ihr Leben getreten war, aus guten Gründen verschwiegen hatte, würde ihr mindestens eine riesige Szene machen, vielleicht sogar sie bestrafen.

Als Maria nach Hause zurückkam, glücklich, irritiert und mit einem gewissen Kribbeln im Bauch wegen des bevorstehenden Finales am nächsten Tag, war Alexander wieder einmal nicht zu Hause. Sie fand eine kurze Sprachnachricht auf ihrem Smartphone, das sie wegen des Spiels ausgeschaltet hatte. Er teilte ihr lapidar mit: „Komme später. Habe noch einen wichtigen Geschäftsfreund getroffen. Wir gehen zum Italiener essen.“ Kein Gruß – nichts.

Irgendwie kam Maria das große Haus mit seinem sehenswerten, parkähnlichen Garten auf einmal kalt und verlassen vor. Sie machte sich noch einen Tee, aß eine Kleinigkeit und ging dann ins Bett.

### **Alexander – Vorabend**

Derweil fuhr Alexander von Hüfgenstein fröhlich und für seine Verhältnisse entspannt mit 180 km/h über die Autobahn. Das Geschäftsessen war ganz in seinem Sinne verlaufen. Während der Fahrt regelte er noch einige wichtige Angelegenheiten des Tages per Telefon und Freisprechanlage mit seiner Sekretärin Ramona Seibert, die von allen nur Rotschöpfchen genannt wurde. Sie war eine gutaussehende Rothaarige, die erst seit einigen Monaten für ihn arbeitete.

Selbstverständlich hielt sie auch nach offiziellem Dienstschluss ihr Handy stets griffbereit für ihren Chef, der dies allerdings auch für völlig selbstverständlich hielt und von seiner Sekretärin erwartete.

In das Telefonat hinein blinkte eine WhatsApp auf, die Alexander sich anschließend von der Computerstimme seines Porsches vorlesen ließ. Dabei konnte er ein Grinsen nicht unterdrücken. Im Anschluss daran schickte er Ilona Seegers eine Sprachnachricht.

Alexander von Hüfgenstein, 50 Jahre alt, gutaussehend mit leicht angegrauter voller Haarpracht. Er wird von seinen Freunden im Gespräch untereinander gern mit dem Spitznamen „Alexander der Große“ betitelt. Eine Bezeichnung allerdings, die keiner in seiner Gegenwart auszusprechen wagen würde. Alexander ist sehr sportlich und war früher Segler und Mitglied im erweiterten Olympiakader. Seit vielen Jahren spielt er Golf mit Leidenschaft und macht keinen Hehl daraus, dass Golf für ihn eigentlich ein klassischer Männersport ist. „Wer braucht schon Proetten?“, ist ein oft zu hörender Spruch von ihm, im Kreis seiner Golfkumpels.

Beruflich ist Alexander Mitinhaber einer großen, international agierenden Steuerkanzlei. Dort fungiert er vornehmlich als Key-Account Manager. Freunde

und Kollegen bezeichnen ihn als Haifisch, immer auf der Lauer liegend, um lohnende Beute, respektive Kunden oder Geschäftsabschlüsse an sich zu reißen; notfalls auch mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln.

Seit einigen Jahren ist mit seiner Ehefrau Maria Winter - wie er findet - glücklich verheiratet. Ilona Segers dagegen gehört zu seinen derzeitigen sexuellen Beziehungen. Mental ist Alexander zunehmend in einer ausgeprägter werdenden Midlife-Crisis gefangen und wird beherrscht von dem Gedanken, irgendetwas verpassen zu können. Er spielte schon immer gern den Partylöwen. Ein Entertainer, der ohne nachzudenken seine Ehefrau, wenn sie ihn aus Repräsentationsgründen begleiten muss, gerne irgendwo stehen ließ, um sich um wichtige Männer oder andere attraktive Frauen kümmern zu können.

Alexander hatte seit einiger Zeit ein Verhältnis mit Ilona Seegers. Er fand sie von Anfang an sehr attraktiv und anziehend, vielleicht gerade wegen ihrer androgynen Art. Sie ist das Gegenteil zu seiner sanften, manchmal untertänig wirkenden Ehefrau. Ilona und er waren wie zwei wilde Raubtiere, die aufeinandergetroffen, besser aufeinandergeprallt waren. Der Sex mit ihr war anders als Alexander es gewohnt war. Vielleicht faszinierte ihn derzeit aber gerade dieser

Umstand. Allerdings hatte er sich noch keine tiefergehenden Gedanken darum gemacht; einfach konsumiert und genossen. Zudem wollte Alexander Ilona gerne als Mitarbeiterin für seine Kanzlei gewinnen. Sie galt als ausgesprochen versierte und kompetente Strafverteidigerin in Steuersachen, die über gute Kenntnisse in Fragen internationaler Steuerbeziehungen mit China verfügte. Ein Geschäftsfeld, das zunehmend interessanter wurde. So jemanden wie Ilona konnte man immer gut in den eigenen Reihen gebrauchen. Aber das würde wohl noch etwas Zeit und Aufwand brauchen.

### **Maria – später Abend vor dem Finale**

Die Gedanken an das Halbfinale und das Aufeinandertreffen mit Ilona schwirrten Maria noch lange durch den Kopf. Schließlich döste sie ein und schlief wohl auch schon, als Alexander fröhlich und lautstark das Schlafzimmer betrat. „Da ist ja meine kleine geile Schnecke“, waren seine ersten Worte, die in ihr Bewusstsein drangen, während sie die Augen öffnete. Alexander streifte währenddessen gerade seinen Slip ab und zeigte grinsend auf seinen hochaufgerichteten Schwanz, der genau so gut gebaut und leistungsfähig war, wie sein ganzer wohldurchtrainierter Körper. Maria schlief nackt, so wie es ihr Mann seit

Jahren von ihr verlangte. Er stieg aufs Bett und schlug die Maria wärmende Bettdecke zurück. Innerlich stöhnte Maria auf. Aber sie wusste, es hatte keinen Zweck zu protestieren, wenn sie nicht einen langen, wortgewaltigen Streit oder noch schlimmer, eine Bestrafung provozieren wollte. Alexander war ihr Gebieter und hatte noch nie einen Zweifel daran aufkommen lassen, dass er ihr gegenüber seinen Willen immer durchsetzen würde. Mit einem weiteren inneren Aufstöhnen öffnete Maria ihre Schenkel und gab den Weg zu ihrer glattrasierten Muschi frei. Auch eine der Vorgaben, die sie nicht vernachlässigen durfte, wenn sie Alexander nicht erzürnen wollte. Eine glatt rasierte Muschi, bzw. „Fotze“, wie Alex es nannte, ohne auch nur die geringsten Stoppeln. So verlangte es ihr Gebieter. Einmal hatte sie dieses Gebot vernachlässigt und Alexanders volle Härte zu spüren bekommen, als er sie zur Strafe zu einem „Brazilian Waxing“ nötigte.

Schon spürte sie, wie Alexander über ihren Venushügel streichelte und die Knospe mit Daumen und Zeigefinger reizte. Unsanft, aber doch irgendwie erregend. Sofort wurde ihre Muschi feucht. Bei allem Machogehabe, Alexander war ein richtig guter Liebhaber, der sein Handwerk im wahrsten Sinne des Wortes verstand. Er schaffte es immer wieder, Körper und

Geist von Maria völlig zu vereinnahmen. Schon glitten zwei Finger von ihm in ihren feuchten Schlund. Ihr Körper war bereit und er wollte nur eines, seinen Schwanz dort hineinstecken, um sie dann kraftvoll zu nehmen. Die nächsten Minuten pumpte er seinen Schwanz wie einen Dampfhammer in ihre auch nach Jahren noch enge Vulva, die ihm immer noch Lust bereitete.

Er brachte sie zum Stöhnen, dann zum lustvollen Schreien und schließlich zu einem langanhaltenden Orgasmus, der ihr die Kräfte raubte, bevor er sich auf ihrem Bauch ergoss. Ein Handtuch war schnell zur Hand. Dann lag er schwer atmend, aber zufrieden neben ihr. Nicht einmal zu einem Kuss oder zu einer zärtlichen Umarmung hatte es gereicht. Der große Alexander von Hüfgenstein war sofort eingeschlafen.

## **Ilona – Vorabend**

Ilona Seegers ist eine kleine, drahtige aber attraktive Frau im Alter von 39 Jahren mit blondem Kurzhaarschnitt. Sie wirkt auf anziehende Weise androgyn und ist gerade deswegen für viele Menschen beiderlei Geschlechts sexy.

Von Beruf ist Ilona Seegers Juristin. Sie hat sich - frauenuntypisch - auf Steuerstrafrecht spezialisiert. Golf

spielt sie seit einigen Jahren. Ihren Spielstil bezeichnen Kenner als kreativ-aggressiv und impulsiv. Das steht genau im Gegensatz zu ihrer beruflichen Arbeitsweise. Dort gilt sie als „Aktenfresserin“ mit hohem Arbeitseinsatz und kühler Berechnung. Die Anwältin Ilona Seegers wird von ihren männlichen Mandanten zumeist erst auf den zweiten Blick geschätzt. Spätestens aber dann, wenn sie für so manchen Steuerschurken am Ende doch noch ein Schlupfloch im Paragrafenschungel gefunden hat.

Sexuell ist Ilona beiden Geschlechtern gegenüber aufgeschlossen und seit vielen Jahren irgendwie auf der Suche. Vor einigen Wochen hatte Ilona Alexander von Hüfgenstein bei einer Fortbildungsveranstaltung auf Sylt kennengelernt. Nach einer gemeinsamen Golfrunde auf dem traumhaften Golfplatz Budersand ist man sich bei der feuchtfröhlichen Abschlussveranstaltung nähergekommen. Die gemeinsame Liebesnacht hat ihr gefallen und Alexander hat ihr irgendwie imponiert. Ilona weiß, dass er verheiratet ist, was sie nicht wirklich stört. Auch beruflich könnte eine Zusammenarbeit aus ihrer Sicht interessant sein.

Erschöpft kam Ilona von ihrem Halbfinalspiel nach Hause. Sie fühlte ihren Körper schmerzhaft, obwohl sie nicht über die volle Distanz von 18 Löchern hatte spielen müssen. Denn sie hatte bereits nach dem 14.



Loch mit 5 auf 4 geführt und damit gewonnen. Mit fünf gewonnen Punkten bei verbleibenden 4 Bahnen hatte sie einen uneinholbaren Vorsprung erzielt, der das sofortige Spielende und ihren Sieg zur Folge hatte. Es beschäftigte sie mehr als ihr lieb war, dass sie im morgigen Finale gegen ihre ehemalige intime Freundin Maria Winter spielen musste. Zur Belohnung und Entspannung gönnte sie sich ein Glas Weißwein zu einem Fertiggericht. Zu mehr hatte Ilona an diesem Abend einfach keine Energie mehr.

Während des Essens pingte mehrfach ihr Handy. Zumeist waren es Glückwünsche zum heutigen Sieg und gute Wünsche für das morgige Finale. Dazwischen eine Sprachnachricht von Alexander von Hüfgenstein, den sie nur Alex nannte, wenn sie zu zweit allein waren. Mit ihm hatte sie gerade eine heiße Affäre, wusste aber für sich noch nicht so genau, wohin diese wohl führen würde. Alex war in ihren Augen interessant, aber auch sehr anstrengend. Als sie die Sprachnachricht abhörte, fiel ihr die Gabel aus der Hand. Alex hatte sie zum Sieg beglückwünscht und die Nachricht mit einem Satz beendet, der ihr für einen kurzen Augenblick die Luft nahm und ihr Leben von einem Moment zum anderen auf den Kopf zu stellen schien. „Übrigens meine Liebe, damit spielst du ja morgen gegen meine Frau. Ist das nicht ein geiler

Zufall? Mach es gut und besorg es ihr!“ Die Aufnahme endete mit einem fröhlichen Lachen.

Sie antwortete schriftlich: „Was, wie? Maria Winter ist deine Ehefrau?“

Seine Antwort ließ einige Momente auf sich warten, die Ilona wie eine Ewigkeit vorkamen. „Ja! Warum? Ich finde den Gedanken ganz witzig, dass ihr gegeneinander um diese Meisterschaft spielt, wie unbedeutend sie auch immer sein mag. Du hast doch kein Problem damit?“ :)

Konsterniert antwortete sie: „Nein, nein. Nicht wirklich.“

Entgegen ihrer Vorsätze holte Ilona sich noch ein zweites Glas Wein, stellte das Geschirr noch schnell in die Spülmaschine und setzte sich dann in ihren großen, stylischen Fernsehsessel. Das konnte, das durfte doch nicht wahr sein!

### **Ilona und Maria – Wie alles begann**

In Gedanken begab sich Ilona zurück in ihre Studentenzeit. Vor ihrem geistigen Auge entwickelten sich die lange verdrängten Bilder aus jener Zeit.